

*Strecke VS 1*     *Brig/Glis - Gondo (- Domodossola); Simplonpass*  
*Linienführung 4*     *Napoleonstrasse*  
*Abschnitt 5*     *Simplon Hospiz - Egga*  
*Landeskarte*     *1289, 1309*

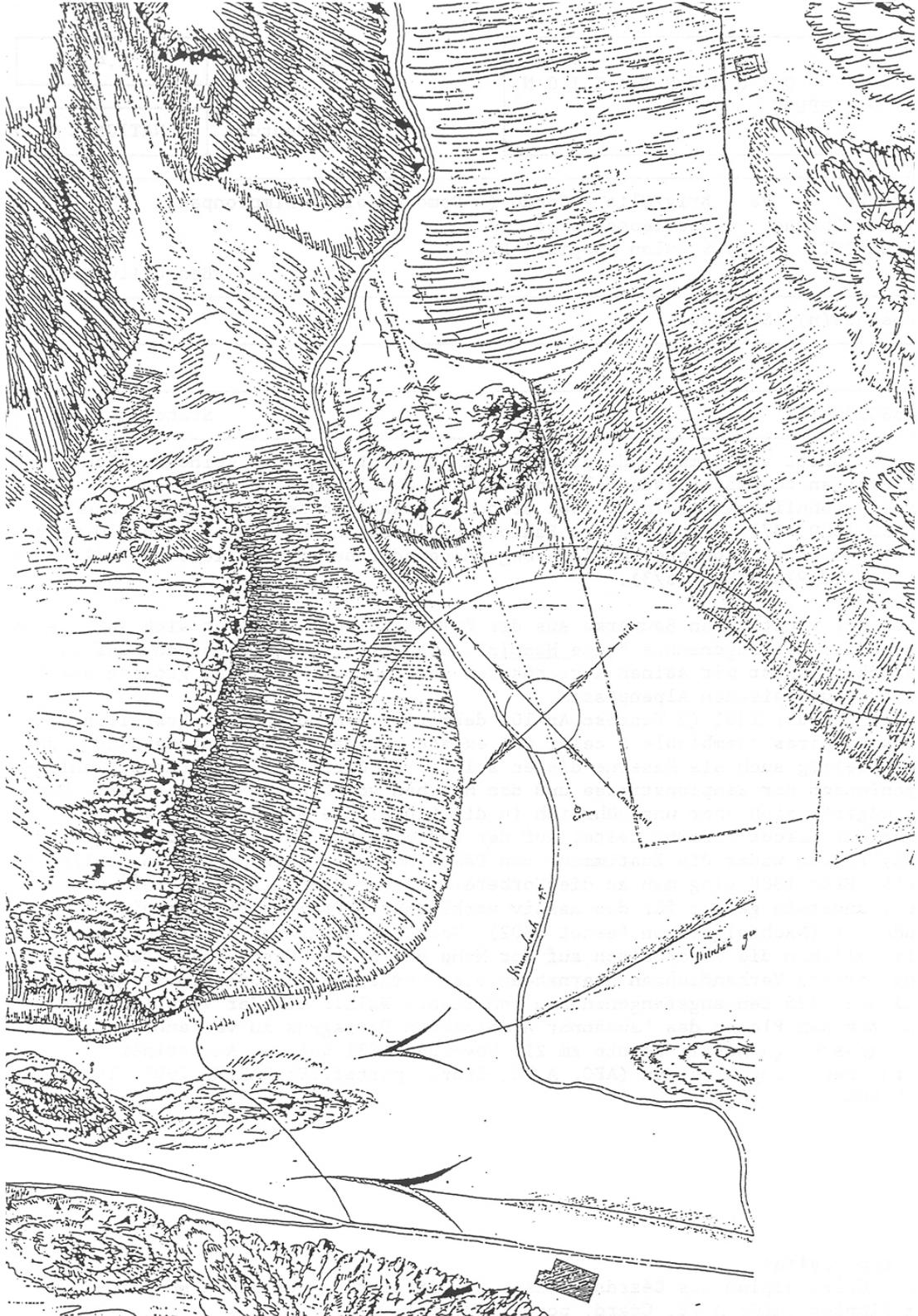
**GESCHICHTE**     *Stand Juni 1992 / RF*

Der Abschnitt vom Simplon-Hospiz bis Egga scheint beim Bau keine Probleme aufgeworfen zu haben. Céard berichtet jedenfalls darüber nichts Aussergewöhnliches, vielmehr lobt er den zuständigen Ingenieur Plainchant (CÉARD NICOLAS 1820: 37). Die Karte des Baufortschrittes in den Jahren 9 und 10 [Sept. 1800–1802] zeigt in diesem Bereich besonders viele begonnene oder bereits vollendete Teilstücke (PLAN DE LA VOUELLE ROUTE DU SIMPLON [1800–1802], Standort StaVS: DTP/Plans/Routes/3).

Eines der wichtigsten Bauwerke aus der Zeit Napoleons befindet sich auf diesem Abschnitt: das sogenannte «neue Hospiz», als drittes Hospizgebäude auf der Passhöhe. Es ist mit seinen Aussenmassen von 20 x 64 Meter der grösste solche Bau auf europäischen Alpenpässen.

Am 21. Februar 1801 (2 Ventôse An 10) dekretierte Napoleon die Erstellung eines Hospizes «semblable à celui qui existe sur le Grand-Saint-Bernard», das gleichzeitig als Kaserne dienen sollte. Er überliess die Standortwahl den Ingenieuren der Simplonstrasse und den Mönchen vom Grossen St. Bernhard. Der Bau verzögerte sich aber beträchtlich: Die ersten Pläne von Ingenieur Lescot (Oberbauleiter auf der Südseite bis zu seinem Tod im Winter 1802) fanden weder die Zustimmung von Céard noch der entscheidenden Stellen in Paris. Erst 1808 ging man an die Vorbereitung des Bauplatzes und 1813 wurde der Grundstein für das massiv verkleinerte Projekt von Ingenieur Houdouart (Nachfolger von Lescot 1802) gelegt. Nach dem Sturz von Napoleon im April 1814 blieben die Bauarbeiten auf der Höhe des ersten Geschosses stehen. Nach langwierigen Verhandlungen übernahmen die Chorherren vom Grossen St. Bernhard im Jahre 1825 den angefangenen Bau vom Staat Wallis mit der Verpflichtung, ihn nach den Plänen des Lausanner Architekten Perregaux zu vollenden. Das fertig gestellte Hospiz konnte am 21. November 1831 von den Augustiner Chorherren bezogen werden (AEG: A 78, Céard, portef.IV; BARBEY 1906: 141ff.; ANDEREGG 1986: 302).

Originalplan aus Céards Atelier zur Situierung des neuen Hospizes  
auf dem Simplon (AEG: A 78, Céard, portef.IV, fol. 22).  
Abb. 1



**GELÄNDE** *Aufnahme 26. Mai 1992 / RF*

Zwischen Simplon-Hospiz und Egga wurde das Trassee der neuen Nationalstrasse auf die alte Napoleonstrasse gelegt. Deshalb sind hier nur bei Begradigungen von Kurven einzelne Relikte der alten Strasse erhalten: die Kurve beim neuen Hospiz als 300 m langer Dammweg, eine Wegstrecke östlich Blatte/Niwe sowie zwei Kurven bei Maschihüs und der Ägerbrigga. Diese Teile gehören aber zu den denkmalpflegerisch wertvollsten erhaltenen Teile der ehemaligen Napoleonstrasse.

Die Strassenkurve beim neuen Hospiz umfährt ein Feuchtgebiet und bildet zusammen mit dem Hospizbau ein eindrückliches Ensemble (Abb. 2). In der Nähe der nordwestlichen Gebäudeecke steht am Strassenrand ein 85 cm hoher Distanzstein mit einer Höhenmarke. Er stand ehemals wohl auf der gegenüber liegenden Strassenseite auf der Passhöhe, da die Inschriften wie folgt angeordnet sind:

Südseite: «COL DU SIMPLON ALTITUDE M 2008.30»

Ostseite: «BRIGUE K. 22.220»

Westseite: «GONDO FRONTIERE K. 20.050»

Der Dammweg südlich der Passhöhe ist das denkmalpflegerisch wertvollste erhaltene Element des eigentlichen Strassenkörpers; hier ist die ursprüngliche Strassenbautechnik mit Trockenmauern und Randsteinen kaum verändert erhalten (Abb. 3).

Die Ägerbrigga wurde schon früh umfahren, weshalb sie sich (mit dem anschliessenden Strassenstück) in unveränderter Form und mit ungeteeter Oberfläche erhalten hat: Steinbogenbrücke mit flachem Segmentbogen aus steilgestellten Granitplatten; Widerlager pfeilerartig vorstehend mit tumuliartig gemauerten Eckpfosten, pyramidenförmig geschrägt; durchgehendes Gesimse sowie Brüstung mit fünf massiven Steinplatten (Abb. 4 und 5).

Das Schutzhaus Nr. 7 (Engiloch) wird auch heute noch als Gasthaus genutzt (Abb. 6).

*Das neue Hospiz auf der Passhöhe, auf Befehl Napoleons projektiert und von 1813 bis 1831 durch den Staat Wallis und die Chorherren vom Grosse St. Bernhard erbaut.  
Abb. 2 (RF, 25. 5. 1992)*



*Dammweg südlich der Passhöhe: das denkmalpflegerisch wertvollste erhaltene Teilstück der alten Napoleonstrasse. Wir sehen den Dammweg aus Trockenmauerwerk, alten Randsteinen und einem Wasserdurchlass.*  
Abb. 3 (RF, 26. 5. 1992)



*Die Ägerbrigga als eine der beiden einzigen seit Beginn mit einem Steinbogen errichteten Brücken der Napoleonstrasse.*  
Abb. 4 (RF, 26. 5. 1992)



*Die Ägerbrigga.*  
Abb. 5 (RF, 26. 5. 1992)



*Das Schutzhaus Nr. 7 beim Engloch.  
Abb. 6 (RF, 26. 5. 1992)*



— Ende des Beschriebs —